



WUPPERVERBAND
für Wasser, Mensch und Umwelt



:aqualon

Dokumentation des Wettbewerbs

01 :Anlass und Ziel des Wettbewerbs.....	Seite 5
02 :Der Wettbewerb.....	Seite 6
03 :Verfahren und Teilnehmer.....	Seite 10
04 :Die Ergebnisse.....	Seite 12



01 :Anlass und Ziel des Wettbewerbs

Mit dem Projekt :aqualon soll der Gesamtraum des Einzugsgebietes der Dhünn zu einem Modellraum für den beispielhaften Umgang mit Wasser werden. Ziel ist es, die Themen „Wasser und Raumentwicklung“ als bedeutende Kompetenzbereiche der Region innovativ weiterzuentwickeln sowie in nachvollziehbarer Form darzustellen und erlebbar zu machen.

Der Wupperverband und der Rheinisch–Bergische Kreis wollen in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Kommunen, Universitäten und Hochschulen sowie regionalen Schulen die Faszination eines aktiven wasserwirtschaftlichen Standorts inmitten einer hochattraktiven, authentischen (Wasser–)Landschaft nutzen, um die vorhandenen Kompetenzen zu vernetzen, vor Ort öffentlichkeitswirksam zu vermitteln und weiterzuentwickeln sowie Zukunftsimpulse für die Region zu setzen. Neu ist dabei der Ansatz einer interdisziplinären, langfristigen wissenschaftlichen Betrachtung des Projektraumes in der Schnittmenge von Wasserwirtschaft und Raumentwicklung, der das Potenzial eines Innovationsortes mit überregionaler Platzierung trägt. Die beispielhafte Beantwortung von Zukunftsfragen im Umgang mit dem Medium Wasser soll Impulse für die Region setzen und die Weiterentwicklung von Kompetenzstandorten auch im Sinne der Wirtschaftsförderung ermöglichen.

Daneben spielt die Kopplung des Projekts an die sanfte touristische Entwicklung der Landschaftsräume Dhünnhochfläche und Dhünnkorridor als Kerne des Einzugsgebiets Dhünn eine wichtige Rolle. Die Vermittlung und das Erlebarmachen der sich im Projektraum abspielenden, jedoch meist unsichtbaren Prozesse der Wasserwirtschaft und Raumentwicklung sind ein wichtiger Stützpfiler des Projektes. Die Schaffung von Bewusstsein für den Wert der Ressourcen Wasser und Raum, sowie den damit verbundenen Besonderheiten und die Einzigartigkeit der Region im Sinne der Stärkung regionaler Identität wird ebenfalls angestrebt.

Doch nicht nur die landschaftliche, sondern gerade auch technische Komponente des Projektstandorts soll verdeutlicht werden. Auch die

Nachwuchsförderung durch das Aufzeigen der vielfältigen Möglichkeiten technischer Berufe und hochqualifizierender Ausbildungswege in der Region trägt ein hohes Gewicht.

Insofern besteht das Projekt :aqualon aus drei inhaltlich und räumlich abzubildenden Bausteinen:

- :aqualon – Wissenschaft (Forschung und Entwicklung)
- :aqualon – Vermittlung (Lehr– und Lernort, Nachwuchsförderung)
- :aqualon – Naherholung (Tourismus)

Für diese drei Bausteine soll nun eine für das Gesamtprojekt repräsentative Adresse in Wermelskirchen–Loosenau – am Fuße der Großen Dhünn–Talsperre – geplant werden. Zu diesem Zweck loben der Rheinisch–Bergische Kreis und der Wupperverband in einem ersten Schritt einen freiraumplanerischen Wettbewerb aus, der sich mit der gestalterischen Konzeption des betreffenden Areals zwischen Loosenau und Lindscheid und Konzepten der Vermittlung befassen soll.

Dieser als Hauptstandort und Anlaufpunkt für das Projekt :aqualon definierte Bereich trägt den Arbeitstitel „Campus :aqualon“ und wird ergänzt durch das am westlichen Rand des Campus befindliche „Forum :aqualon“. Das Forum :aqualon („Haus Loosenau“) passt sich als (bereits bestehendes) vornehmlich zum Zweck wissenschaftlicher Arbeiten vorgesehenes Gebäude in den Campus ein, ist jedoch aus der Wettbewerbsaufgabe selbst ausgekoppelt.

So ist die Gestaltung des „Campus :aqualon“ die zentrale Aufgabe des landschaftsplanerischen Realisierungswettbewerbs. Geschaffen werden soll ein repräsentativer Bereich, der für verschiedene Nutzungszwecke geeignet ist und dabei gleichzeitig eine Landmarke für das Projekt :aqualon schafft.

02 :Der Wettbewerb

Mit :aqualon sollte ein Vermittlungsort entstehen, der Wissenschaft und Technik rund um das Thema „Wasser und Landschaft(sentwicklung)“ als traditionell hochbedeutenden Kompetenzbereich der Region aufarbeitet, kommuniziert und verstetigt. Innerhalb der authentischen Landschaft sollte ein auf mehreren Ebenen repräsentativer Bereich geschaffen werden, der für verschiedene Nutzungszwecke geeignet ist und dabei gleichzeitig eine Landmarke mit Alleinstellungsmerkmal schafft. Es galt, ein gestalterisches Gesamtkonzept für den Raum des Campus :aqualon zu erarbeiten, das in mehreren Stufen bzw. Abschnitten realisiert werden kann und offen ist für dynamische Erweiterungen; ein stimmiges Erschließungs- und Organisationskonzept unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Nutzergruppen war elementar wichtig.

Gewünscht wurde ein innovativer Umgang mit dem Thema Wasser und Raum, sowohl als erlebbare Elemente „zum Anfassen“ im Sinne von interaktiver Vermittlung, sowie auch unter fachlich-modellhaften Gesichtspunkten. So könnten unterschiedliche Oberflächenbehandlungen, neuartige Entwässerungsverfahren oder auch geschlossene Wasserkreisläufe und Energiegewinnung durch Wasserkraft beispielhaft veranschaulicht werden. Insgesamt sollten die Neugier der Besucher auf den Raum und die behandelten Themen geweckt und vielfältige Anreize für einen Aufenthalt auf dem Campus :aqualon sowie Verweise auf den Bezugsraum geschaffen werden.

Ziel musste sein, die Besucher für den hochempfindlichen Raum im Hinblick auf ökologische und wasserwirtschaftliche Rahmenbedingungen sowie den innovativen und nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser zu sensibilisieren; dabei sollte der Übergang vom Wettbewerbsgebiet als gestaltetes Gelände insbesondere in die angrenzenden sensiblen Schutzgebiete, die Naturschutzgebiete „Dhünntal/Linnefetal“ im Westen und „Große Dhünntalsperre“ im Süden mit ihren Restriktionen für den Besucher thematisiert und gestalterisch sichtbar gemacht werden.

Das Raumprogramm beinhaltete sowohl die Bildung einer repräsentativen Adresse, als auch die Schaffung eines entsprechenden Rahmens, der die Lehr- und lerntechnischen Anforderungen der vor Ort eingebundenen Universitäten und Hochschulen genauso wie der :aqua-

lon-Gäste (Seminargäste, Schulklassen, Naherholer, bildungssuchende Bevölkerung) in wissenschaftlich-technischer Sicht sowie unter didaktisch-vermittlungstechnischen Aspekten erfüllen konnte. Wesentliche Aufgabe war die Herausarbeitung des „Campus :aqualon“ als zusammenhängende Raumkulisse zwischen Loosenau, Lindscheid und dem Talsperrenkörper, unter Einbezug des Staudammes sowie des Wassers. Dies beinhaltete auch die räumliche Integration des zukünftigen „Forum :aqualon“.

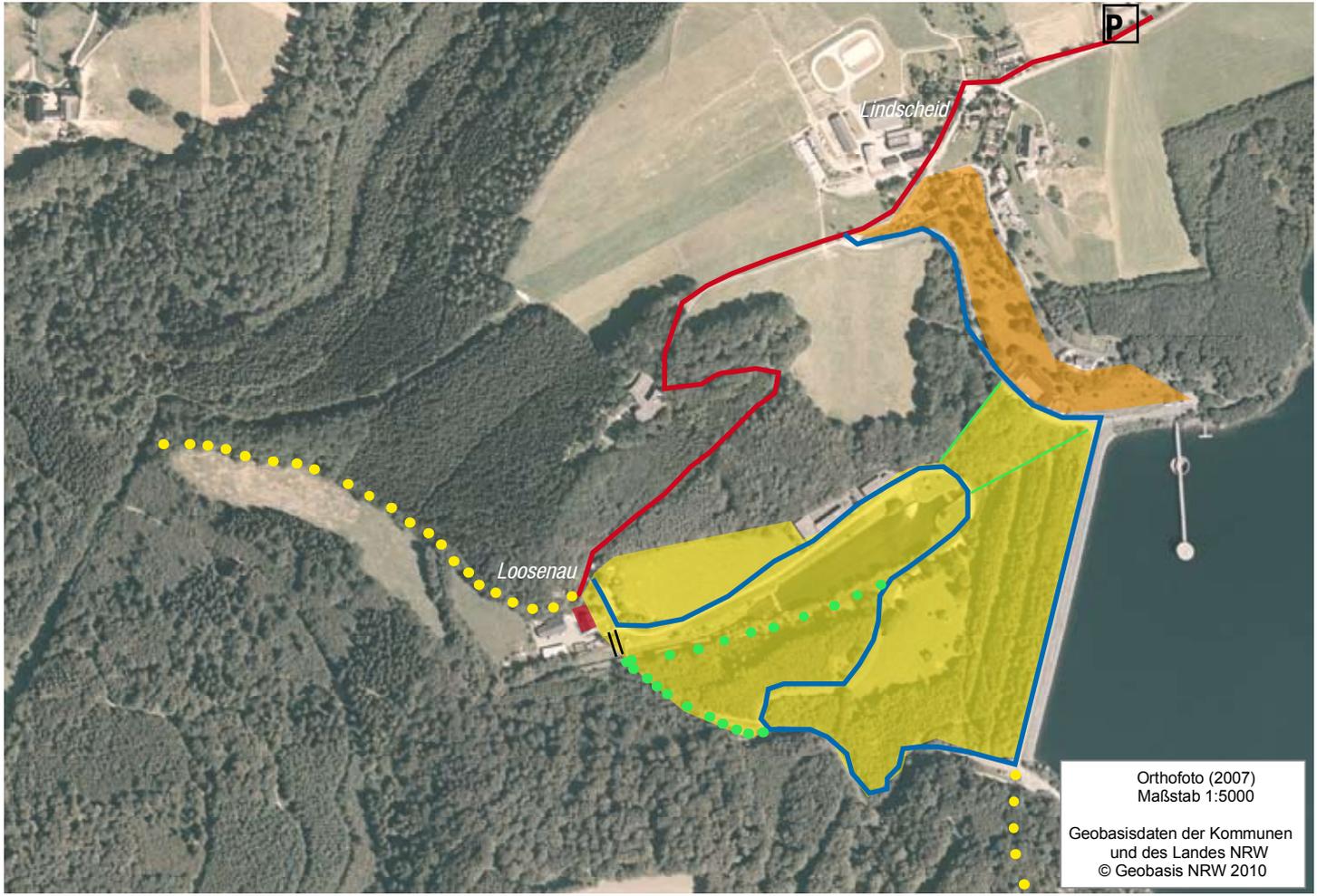
Die Gestaltung in landschaftplanerischer sowie vermittlungstechnischer Hinsicht des Campus :aqualon als öffentlicher Anlaufpunkt des Projektes war die zentrale Aufgabe des Realisierungswettbewerbs. Der bislang für die Öffentlichkeit gesperrte Bereich Loosenau sollte nun prinzipiell öffentlich zugänglich gemacht werden. Die Differenzierung von geöffneten und nicht zugänglichen Bereichen (Bauhof der Wupperversband-Forstabteilung, empfindliche technische Einrichtungen wie die Pumpwerke) war daher elementar wichtig für die Organisation und praktische Umsetzung.

Zwei Kernelemente sollten die räumlich-gestalterischen Planungen darüber hinaus beinhalten:

- Im Sinne der Schaffung einer Landmarke war die Herstellung einer unmittelbaren Achse zwischen Loosenau und Lindscheid gefordert. Der Staudamm als technisches Element stand hier im Mittelpunkt der Betrachtung und barg die Chance, als Landmarke etabliert zu werden. Die Herausarbeitung des Dammkörpers als technisches Bauwerk und künstliches, vom Menschen geschaffenes Element in der Landschaft war Ziel der Maßnahme. Die Dramatik des Höhenunterschieds zwischen Tosbecken und der Wasseroberfläche der Talsperre sollte herausgearbeitet und erfahrbar gemacht werden.

Die Herstellung einer gestalteten Ankunftssituation auf dem Dammkörper unter Nutzung der besonderen räumlichen Situation mit Blick auf die Wasseroberfläche sowie ins Tal der Loosenau hinab musste mitgedacht werden.

Ein gestalterischer Einbezug des Dammkörpers war erwünscht. Das Terrassenprofil sollte herausgearbeitet werden.



Orthofoto (2007)
Maßstab 1:5000
Geobasisdaten der Kommunen
und des Landes NRW
© Geobasis NRW 2010

 künftig: Forum :aqualon

 Wettbewerbsgebiet

 Betriebshof Wupperverband

 Anschluß überörtliche Wanderwege

 Korridor für Achse vom Talboden zum Staudamm

 interne Wegestruktur

 Straße von Lindscheid

 Wanderparkplatz

 mögliche Verknüpfungen (Rundweg)

 Brücke über Dhünn

Mit der unmittelbaren Achse vom Talboden zum Staudamm sollte ein

- Wegesystem um und im Campus :aqualon in direktem Zusammenhang stehen. Es war dabei an ein Erschließungssystem gedacht, dass einen Rundgang sowohl um die äußere Grenze des Plangebietes unter Einbezug des Staudamms umfasst, sowie einen inneren Rundwegs mit individuellen Querverbindungen. Der Einbezug der Brücke Loosenau war möglich. Bei der Bearbeitung der Wegeführungen war der Lückenschluss zum Dhünnweg als roter Faden des Projekt :dhünnkorridor mitzudenken, genauso wie die Anbindung bzw. Integration des Projekts :dhünnhochfläche mit dem Talsperrenrundweg.
- Die logistische Anbindung und Organisation des Standorts gehörte unbedingt zur Wettbewerbsaufgabe. Anfahrt, Anbindung an ÖPNV sowie notwendige Stellplätze mußten grundlegend konzipiert und integriert werden.
- Der Entwurf bzw. die gestalterische Identifizierung und Konzeption von authentischen Vermittlungsstandorten ist gefordert. Neben Vermittlungsstandorten im Wettbewerbsgebiet war dabei auch der direkte Einbezug und Beplanung zweier fester Vermittlungsstandorte im Referenzraum Dhünnhochfläche vorgesehen, die das Projekt :aqualon in den Gesamttraum transportieren sollten. Diese Standorte bildeten also „Satelliten“ des Campus :aqualon in der umgebenden Wasserlandschaft und sollten sich in das Informationssystem einpassen, das im Rahmen des Projekts :dhünnhochfläche auf vorgesehenen Wegen installiert werden wird. Neben den zwei festen „Boxen“ als Vermittlungsstationen war außerdem die Erarbeitung einer „mobilen Box“ sowohl als räumlich wie inhaltlich dynamische Vermittlungsstation gefragt.

Für den Projektraum :aqualon sollte ein einheitliches Lenkungs- und Informationssystem entwickelt werden, das aus Schildern/Wegweisern und Informationsstationen besteht.



03 :Verfahren und Teilnehmer

Gesetzte Teilnehmer

- Brosk Landschaftsarchitektur und Freiraumplanung
- Lill + Sparla Landschaftsarchitekten und Ingenieure
- Davids I Terfrüchte + Partner
- FSWLA Landschaftsarchitektur GmbH
- GTL Gnüchtel Triebswetter Landschaftsarchitekten

Geloste Teilnehmer

- wbp Landschaftsarchitekten GmbH
- bbz landschaftsarchitekten
- Peter Bergander, Volker Altvater
- Anton Schwarzenberger
- Hackl Hofmann Landschaftsarchitekten GmbH
- Archiscape
- Hanke.Kappes+Kollegen GmbH
- Carla Lo Landschaftsarchitektur
- Ralf Maier Freier Landschaftsarchitekt BDLA

Preisrichter

Doris Kern, MWEBWV NRW
 Peter Köster, Landschaftsplaner, Hamburg
 Judith Kusch, Stadtplanerin/Architektin, Köln
 Jessica Lehmann, Bauamt Rheinisch–Bergischer Kreis
 Hiltrud Lintel, Landschaftsarchitektin, Düsseldorf
 Manfred Maus, Unternehmer Wermelskirchen
 Rolf Menzel, Landrat Rheinisch–Bergischer Kreis
 Dr. Reimar Molitor, Regionale 2010 Agentur
 Prof. Dieter Prinz, Stadtplaner/Architekt, Kürten
 Henrik Schultz, Landschaftsarchitekt, Frankfurt
 Eric Weik, Bürgermeister der Stadt Wermelskirchen
 Bernd Wille, Vorstand Wupperverband

Stellvertretende Preisrichter

Annette Demmer, Landschaftsarchitektin Essen
 Wolfgang Wackerl, Regionale 2010 Agentur, Stadtplaner
 Udo Wasserfuhr, Rheinisch–Bergischer Kreis
 Andreas Rondorf, Wupperverband

Sachverständige Berater

Prof. Johannes Busmann, Müller+Busmann KG
 Ingo Knopf, Wissenschaftsjournalist
 Reinhard Raschke, Wupperverband
 Thorsten Schmalt, CDU Fraktion Rheinisch–Bergischer Kreis
 Lenore Schäfer, SPD–Fraktion Rheinisch–Bergischer Kreis
 Ursula Ehren, Fraktion Die Grünen Rheinisch–Bergischer Kreis
 Mathilde Drewing, FDP–Fraktion Rheinisch–Bergischer Kreis
 Jan Paas, Freie Wähler Rheinisch–Bergischer Kreis
 Ulrich Michael Iwanow, Bürgermeister Kürten
 Wolfgang Roeske, Bürgermeister Odenthal
 Elisabeth Reitmayer, Bezirksregierung
 Gerd Wölwer, Rheinisch–Bergischer Kreis
 Günter Wasserfuhr, WVV
 Herbert Schiffmann, Schulrat Rheinisch–Bergischer–Kreis

Vorprüfung

Regina Stottrop, Büro für Stadtplanung
 Anne Wirwahn, Rheinisch–Bergischer Kreis
 Christoph Hölzer, Regionale 2010 Agentur
 Wolfgang Schindler, Stadt Wermelskirchen
 Norbert Hanf, RBK Untere Landschaftsbehörde
 Walter Büttgens, RBK Untere Wasserbehörde
 Jürgen Fries, Wupperverband
 Torsten Klingenhoff, Wupperverband

Terminübersicht

Ausgabe Unterlagen	28.02.2011
Schriftliche Rückfragen per E–mail bis	09.03.2011
Juryvorbesprechung	11.03.2011
Rückfragenkolloquium	11.03.2011
Abgabe	11.04.2011
Preisgerichtssitzung	05.05.2011



04 :Die Ergebnisse

Beurteilungskriterien

- Adressbildung / Alleinstellungsmerkmal
- Innovation des Vermittlungsgedankens
- Ästhetische und ökologische Einpassung in den Landschaftsraum
- Minimierung des Flächen- und Ressourcenverbrauchs
- Funktionalität
- Erfüllung des Wettbewerbsprogramms
- Erfüllung der funktionalen Anforderungen
- baulicher Aufwand / Realisierbarkeit / Wirtschaftlichkeit
- Gesamtidee / Umsetzung
- Raum- und Aufenthaltsqualität
- Wirtschaftlichkeit des Entwurfs
- Berücksichtigung der betrieblichen Belange des Wupperverbandes

Vergabe der Preise

Nach intensiv geführter Diskussion über die unterschiedlichen Qualitätsmerkmale der einzelnen verbliebenen Arbeiten werden die Preise wie folgt verteilt.

1. Preis	(mit 10 Ja–Stimmen und 2 Nein–Stimmen)
2. Preis	(mit 12 Ja–Stimmen und 0 Nein–Stimmen)
3. Preis	(mit 12 Ja–Stimmen und 0 Nein–Stimmen)
Anerkennung	(mit 11 Ja–Stimmen und 1 Nein–Stimmen)

Verteilung der Preisgelder

Die Preisgelder werden nach einstimmigem Beschluss der Preisrichter wie folgt verteilt:

1. Preis:	7.800 €
2. Preis:	5.700 €
3. Preis:	4.300 €
Anerkennung:	3.700 €

Empfehlungen des Preisgerichts an den Auslober

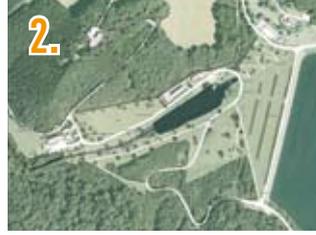
Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Arbeit mit dem ersten Preis zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen.

Bei der Weiterbearbeitung des mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurfes soll neben der Beachtung der in der schriftlichen Beurteilung geäußerten Kritikpunkte insbesondere Folgendes Berücksichtigung finden:

- Das Bepflanzungskonzept ist in Bezug auf die Pflanzstandorte (wo soll bepflanzt werden und wo nicht) zu überarbeiten. Insbesondere die Pflanzvorschläge von säulenförmigen Bäumen am Fuß des Staudamms und entlang des Wirtschaftsweges sind zu überdenken.
- Die Barrierefreiheit sollte dort, wo es möglich ist, optimiert werden. Besonders an den Podesten der Treppe und am Wirtschaftsweg werden Möglichkeiten gesehen, Verbesserungen vorzunehmen.
- Die genaue Lage der Treppe, insbesondere der untere und der obere Endpunkt sollten mit Blick auf den Bezug zum Wasser überprüft werden.
- Das didaktische Konzept ist im weiteren Bearbeitungsprozess zu konkretisieren. Gegebenenfalls ist für die weitere Ausarbeitung des Vermittlungssystems eine fachliche Zuarbeit oder Beratung von Medien-/Kommunikationsdesigner/innen oder vergleichbaren Fachfrauen/–männern zu prüfen.

:Die Arbeiten im Überblick

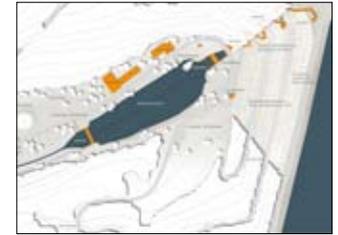
Preissträger



2. Rundgang



2. Rundgang



1. Rundgang



1. Preis

wbp Landschaftsarchitekten GmbH, Rebekka Junge, Christine Wolf, Bochum

Mitarbeiter: Sebastian Sippel, Marta Balestri, Andree Bockholt

Kuhl Frenzel GmbH & Co. KG, Jörg Frenzel, Osnabrück

Mitarbeiter: Jana Peterschmidt



Beurteilung der Jury

Bei dem Entwurf handelt es sich um einen reduzierten Eingriff in den Landschaftsraum, bei dem die vorhandenen Qualitäten und Potenziale sowie die Individualität des Ortes gut herausgestellt werden. Das sich auf den Zwischenplateaus versetzende Treppenbauwerk stellt eine ortsangepasste Landmarke dar ohne sich in den Vordergrund zu spielen. Die besondere Aufenthaltsqualität der Treppe, die sich durch die großzügigen Podeste ergibt, wird positiv aufgenommen. Die ästhetische Einpassung in den Landschaftsraum ist gelungen und überzeugt durch seine unaufdringliche Art.

Die Ausgestaltung des Gräserfeldes stellt eine sinnliche Interpretation des Dhünnverlaufs unter dem Damm dar und akzentuiert den Übergang zwischen Landschaftsraum und technischem Bauwerk. Die als Promenade gestaltete Flussachse zwischen der Loosenau und der Treppe überzeugt mit attraktiven Aufenthaltsbereichen und Balkonen. Die geplante Baumallee – insbesondere ihre Führung in den bereits bewaldeten Gebieten sowie die Anordnung und Wahl der Bäume auf dem Damm vermögen allerdings nicht zu überzeugen, zumal eine heimische Baumart wünschenswerter gewesen wäre.

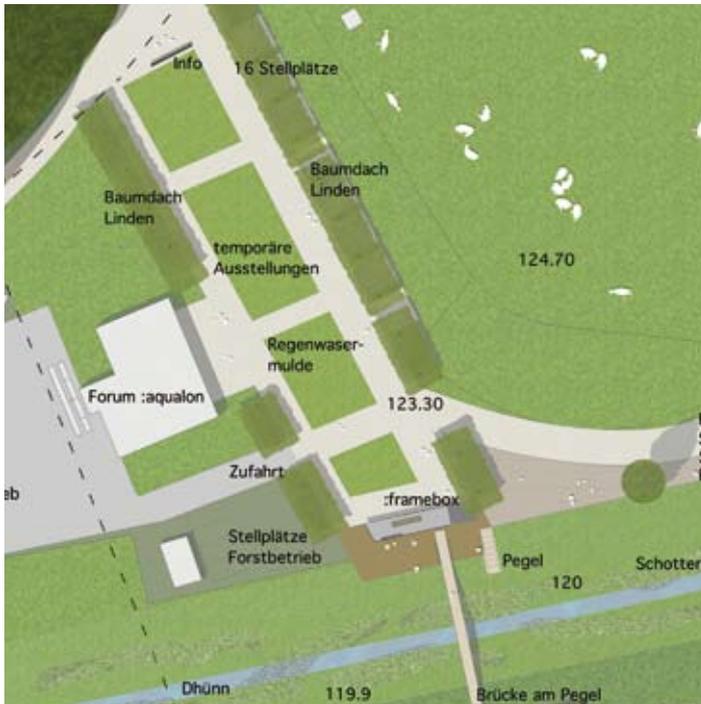
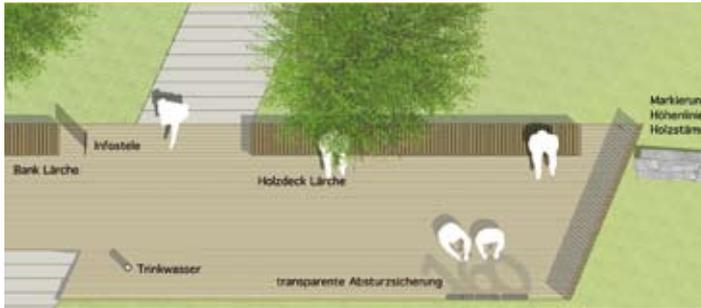
Positiv bewertet wurde ein neuer Wegeabschnitt, der einen Rundweg am Talboden der Dhünn und so auch mobilitätseingeschränkten Besu-

chern einen Besuch ermöglicht. Der diagonale Spazierweg auf dem Damm ist jedoch in der geplanten Form nicht realisierbar. Ansonsten ist das geplante Wegesystem in sich schlüssig und ermöglicht vielfältige Erlebnisräume.

Ästhetisch überzeugend sind die Informationsvermittlungsstellen, die in Form von einheitlich gestalteten Boxen gut und detailliert ausgearbeitet sind. Sie wirken robust und einladend. Die Gleichförmigkeit der Informationsboxen ermöglicht ein Corporate Identity mit den „Gärten der Technik“. Die didaktischen Wissensvermittlung sollten im Folgenden konkretisiert werden.

Durch die zurückhaltende, unaufdringliche und zugleich harmonisch zusammenwirkende Gestaltung der einzelnen Bereiche ist diese Arbeit ein überzeugender Beitrag zur gestellten Aufgabe.

Die Kosten unterhalb der angesetzten Obergrenze von 1,5 Mio. EUR sind eingehalten und die Belange des Wupperversands berücksichtigt.



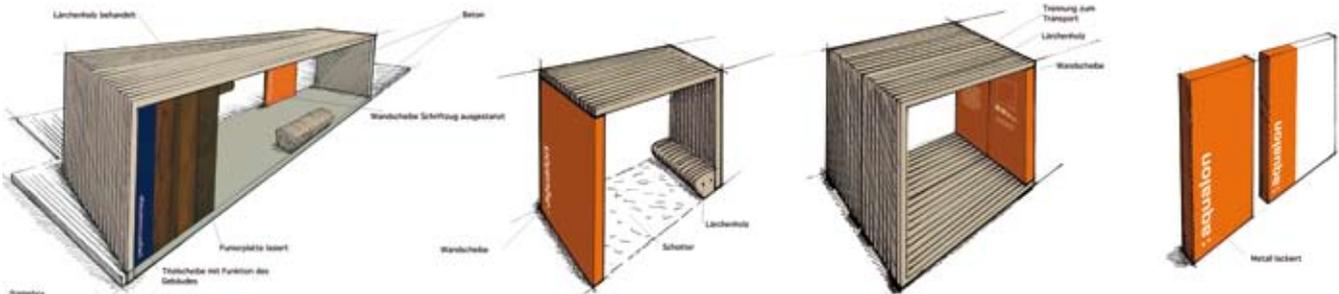
Auszug aus dem Erläuterungsbericht der Verfasser

Zwischen der Loosenau und der Dammkrone spannt sich entlang der Dhünn ein neuer Ort – eine Landschaftsachse– auf, die mit einer ruhigen und einfachen, aber dennoch prägnanten Haltung zum Signal weit über die Region hinaus wird.

Um eine Verbindung zwischen der Dhünn und der Talsperre herzustellen und damit eine Ahnung vom Wasser hinter dem Damm zu erhalten– wird eine Blickachse über den Damm bis zur Dammkrone geschaffen. Der Weg des Wassers unter dem Damm wird über ein sich im Wind wellenförmig bewegendes Gräserfeld sichtbar gemacht.

Begleitet wird diese optische Verbindung, die Wasserachse, durch eine Wege– und Treppenachse entlang dem vorhandenen Fahrweg von der Loosenau bis zum Fußpunkt des Dammes. [...]

Entlang dem neuen wassergebundenen Weg am Fluss laden Bänke zum Verweilen ein, spannende Orte wie Wehr oder Tosbecken werden durch :dhünnbalkone zum Fluss herausgestellt. Damit wird der Besucher dicht an den Fluss geführt, ohne die Wiesen oder das Flussbett zu betreten. An den :dhünnbalkonen werden über Stelen Informationen vermittelt, mit Regenwasser gespeiste Wasserobjekte ermöglichen einen spielerischen „Zugang“ zum Thema Wasser ohne auf das kostbare Trinkwasser zurück zu greifen. [...]



2. Preis

Hackl Hofmann Landschaftsarchitekten GmbH, Stephanie Hackl, Eichstätt

Mitarbeiter: Regina Bauer



Beurteilung der Jury

Der angenehm zurückhaltende Entwurf schafft es mit einem geringen baulichen Aufwand, die vorgefundenen Qualitäten des Ortes geschickt herauszuarbeiten. Die Wasserachse aus Damm, Tosbecken und Dhünn wird richtigerweise zum zentralen Erlebnis und Erkenntnisraum. Das Thema Wasser wird in all seiner Vielfalt durch die Anlage von Spiel- und Experimentiermöglichkeiten am Dhünnufer, Aufenthalts- und Vermittlungsstationen am Trostbecken und beim Besteigen der schlichten Wasserdrucktreppe erlebbar.

Es entstehen spannende und vielfältige Situationen am Wasser, wobei die Gestalt und die Aufenthaltsqualität der Wasserdrucktreppe noch gesteigert werden sollte. Auch die Verortung der Spiel- und Experimentiermöglichkeiten ist noch zu überprüfen.

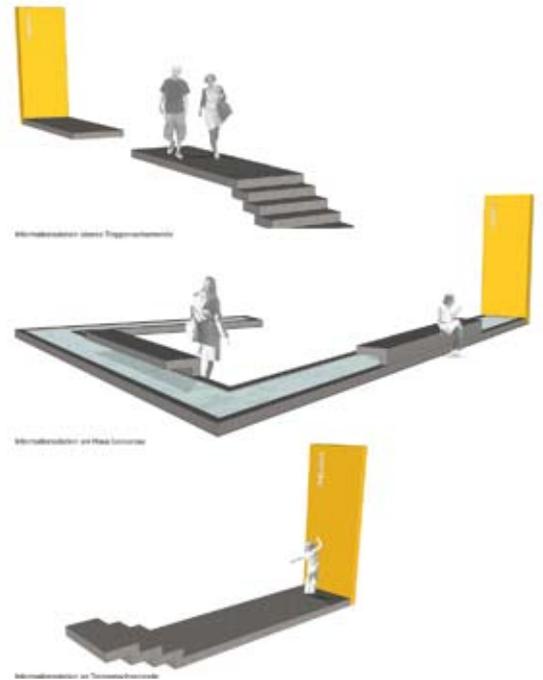
Die Herausarbeitung und Ergänzung der bestehenden Vegetation im Sinne von klaren Waldkanten und markanten Einzelbäumen sowie die künstlerische Heckenbepflanzung der Damms gelingt überzeugend. Der den Ort prägende Damm wird insgesamt behutsam und kraftvoll inszeniert. Der geplante Schrägweg am Damm ist allerdings so nicht möglich. Die Sitz- und Informationselemente überzeugen in ihrer zurückhaltenden Formensprache und schaffen kreative und innovative Bezüge zum Thema Wasser.

Das Potenzial zu einer didaktisch ansprechenden Form der Wissensvermittlung ist im vorliegenden Konzept erkennbar, sollte jedoch noch weiter ausgearbeitet werden.

Auszug aus dem Erläuterungsbericht der Verfasser

Durch gezielte, aber zurückhaltende landschaftsarchitektonische Eingriffe innerhalb des Planungsgebietes in verschiedenen Maßstäben (von der Komposition der raumbildenden Vegetationsstrukturen bis hin zu den Schriftzügen in der Treppe an der Achse) entfaltet sich der Campus :aqualon als vielfältiger Erlebnis- und Informationsraum, in dem für Besucher aller Alters- und Interessensgruppen ein spannender Ort mit eigener Identität entsteht. [...]



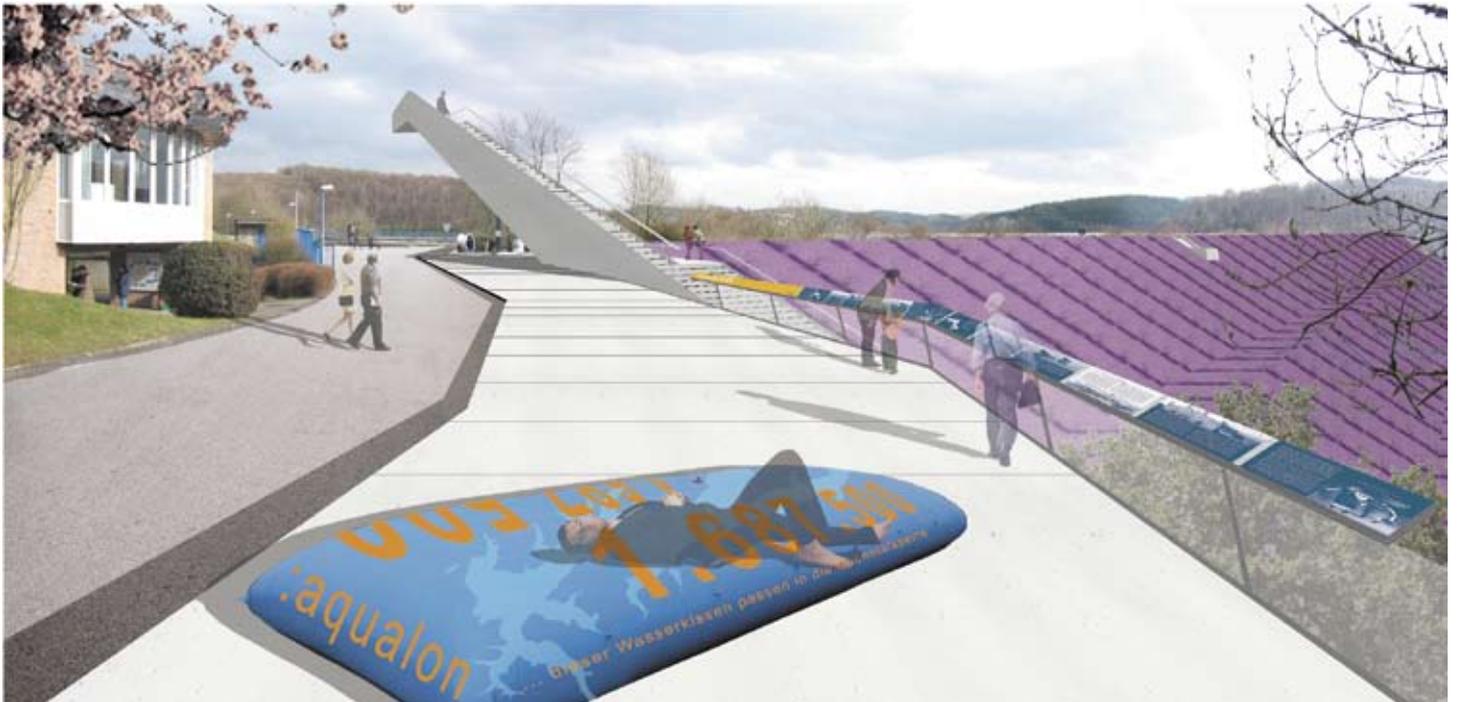


3. Preis

Archiscape, Michael Mackenrodt, Berlin

MA: Ulrike Bräuer, Karin Hübner

Hippilook, Dirk Rittberger, Berlin



Beurteilung der Jury

Die Arbeit geht auf die Besonderheiten des Raumes ein und inszeniert das Landschaftsbauwerk Damm als Kulisse für das Tal. Darin liegt sein Alleinstellungsmerkmal. Der Entwurf ist mutig. Die Verfasser finden ein stimmiges, künstlerisch ambitioniertes, räumliches Grundkonzept, das intensiv genutzte und gärtnerische Bereiche in die extensiv genutzte Landschaft integriert. Der farbige Blütenteppich, die Gärten entlang der Wege und die breite Treppenanlage mit offener Regenwasserführung sind in punkto Blick- und Wegebeziehungen klar aufeinander bezogen. Die Proportionen und perspektivische Anordnung von Treppe, Hang und Tosbecken stimmen und ermöglichen ein intensives Raumerlebnis.

Das auf den ersten Blick irritierende Lavendelfeld kann als monochrom bepflanzte Fläche als ein Überfließen des Staubeckens interpretiert werden und spricht auch den Geruchssinn an.

Unterschiedliche Vermittlungsorte können auf den Spaziergängen durch die Anlagen verknüpft werden. Mobile Info-Kissen finden eine moderne Sprache der Vermittlung. Die räumliche Anordnung der Wassergärten überzeugt formal in ihrer an Reisfelder erinnernden Anordnung.

Besonders positiv wird die offene Führung des Regenwassers als Teil der Treppenanlage gesehen.

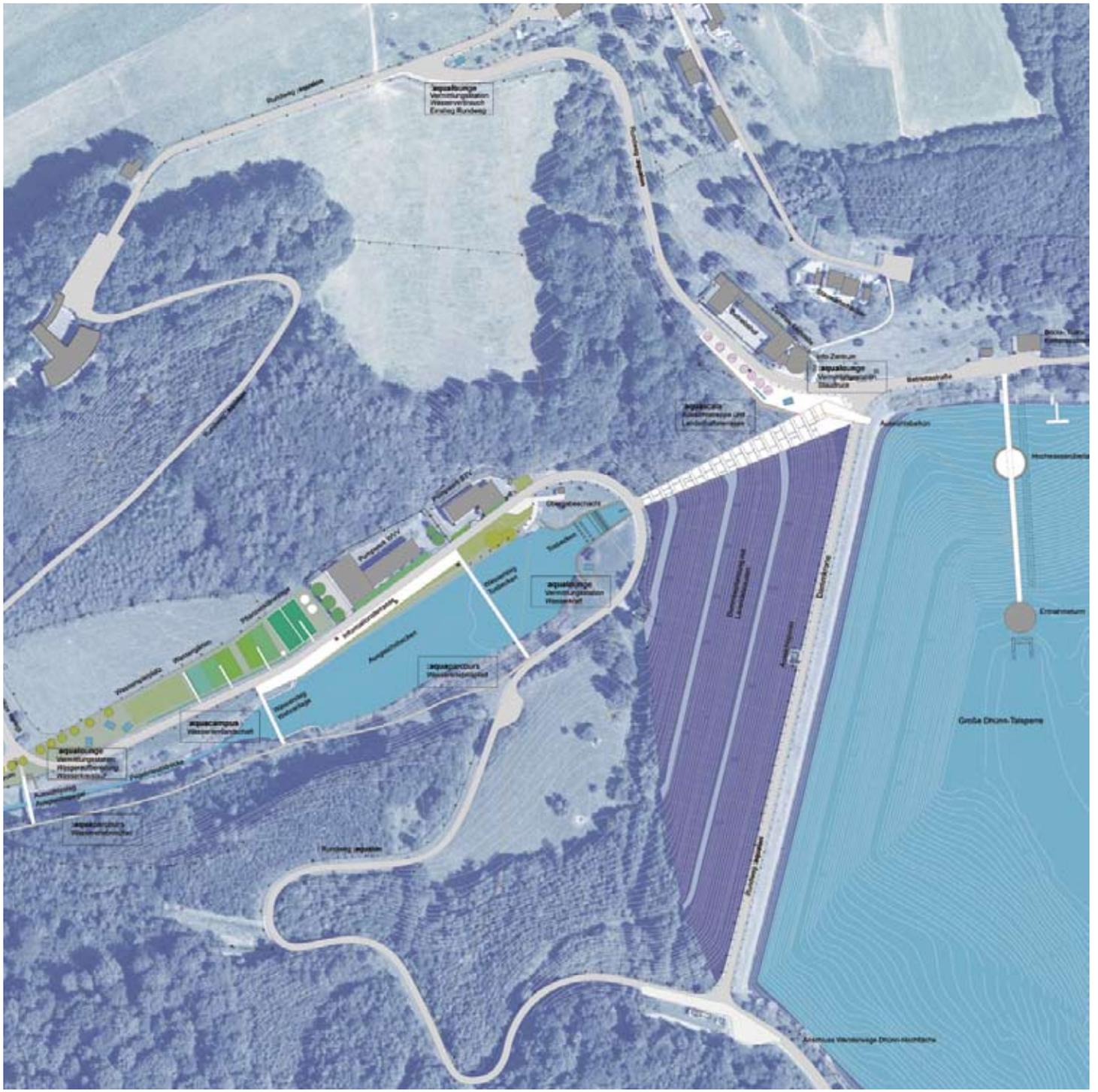
Die Verwendung einheimischer Pflanzenarten, vor allem hinsichtlich des Lavendelfeldes wäre bevorzugt worden. Ebenso wird die Treppenskulptur, die über die Dammkrone hinausragt kritisch gesehen. Sie konträrriert die ansonsten stimmige Einfachheit des Entwurfs.

Funktional, bezüglich Flächen- und Ressourcenverbrauch und wirtschaftlich erfüllt die Arbeit die Anforderungen.

Insgesamt stellt die Arbeit einen charaktvollen und frechen Beitrag zur Lösung der Aufgabenstellung dar.

Auszug aus dem Erläuterungsbericht der Verfasser

Die räumlichen und technischen Potentiale des Areals bieten ideale Voraussetzungen, das wasserwirtschaftliche Gesamtsystem der Dhünnalsperre zu einem thematisch und haptisch erfahrbaren Modellraum in der Region zu entwickeln. Die Kopplung der lokalen Kernkompetenzen Trinkwasser, Raumentwicklung, Wissenschaft und Forschung in Verbindung mit einer sanften touristischen Öffnung der umgebenden (Wasser-)Kulturlandschaft bietet sowohl für den Betreiber, als auch für den Besucher vielfältige Chancen für eine mehrschichtige und authentische Vermittlung. [...]

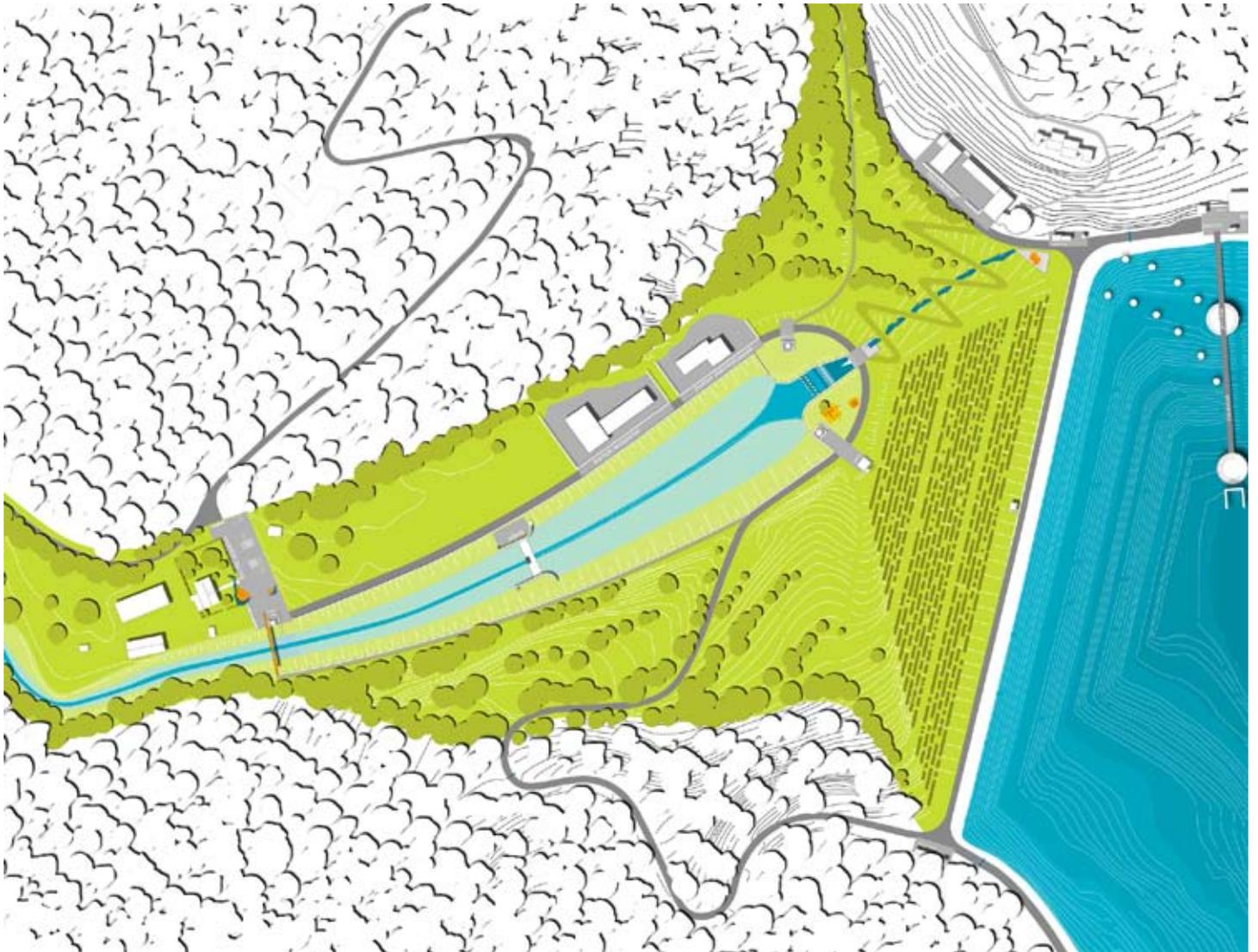


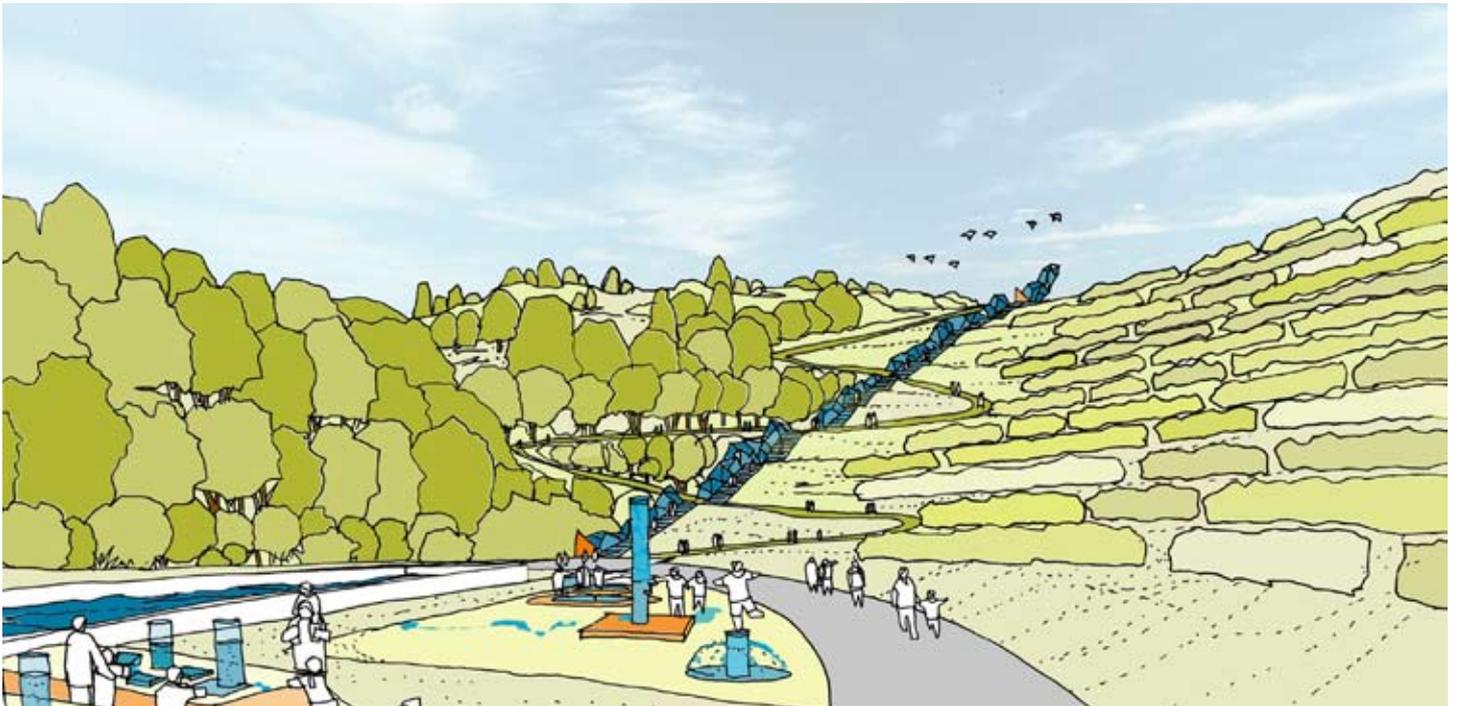
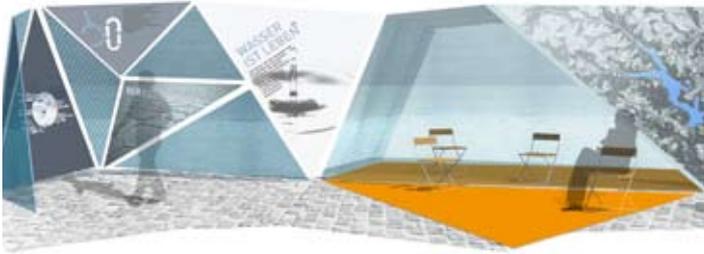
Anerkennung

GTL Gnüchtel Triebswetter Landschaftsarchitekten, Markus Gnüchtel, Düsseldorf

MA: Kai Spurling, Olga Reimer, Jens Gabe, Katrin Jünemann, Mingge Yu, Barbara Bastian

Unit–design GmbH, Frankfurt am Main, Bernd Hilpert, Konrad Regel





bbz landschaftsarchitekten, Timo Herrmann, Berlin

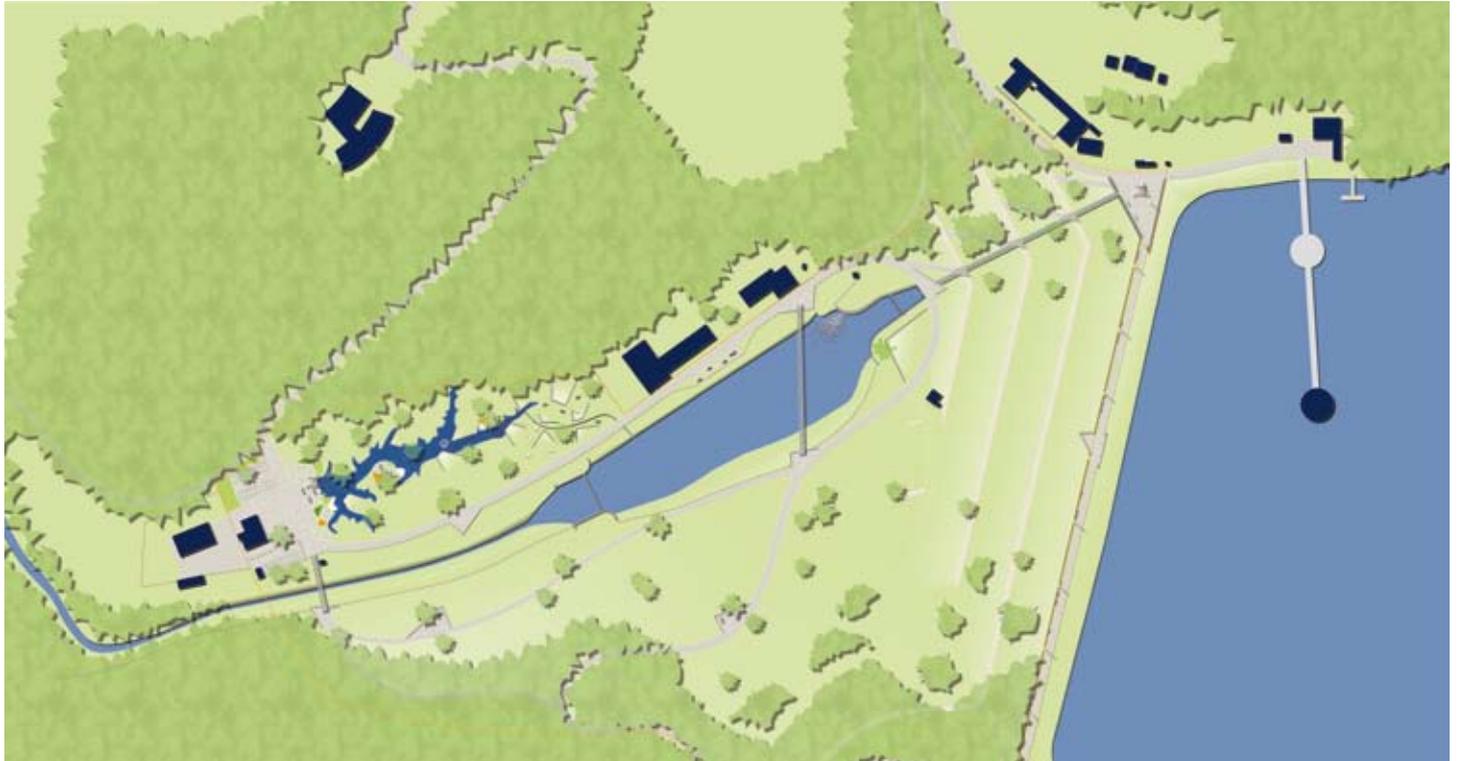
MA: Adrian Weber, Vinzenz Gurtner

Thorsten Köchlin, Ernst Scharf, Berlin



Davids | Terfrüchte + Partner, Landschaftsarchitekten, Peter Davids, Essen
 MA: M. Richardt, O. Kasper, D. Schürmann, R. Grassnickel, L. Hövelmann
 Designbüro Bielefeld, Arndt–Seelig, Klaus Seelig, Bielefeld

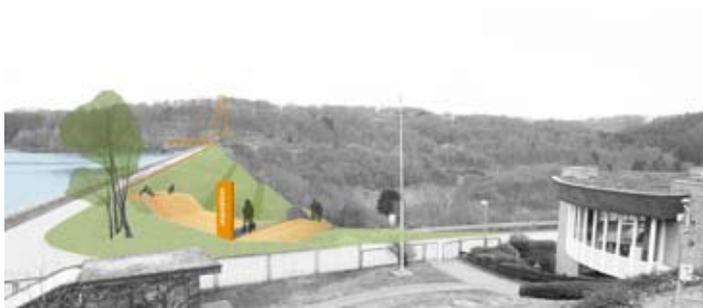


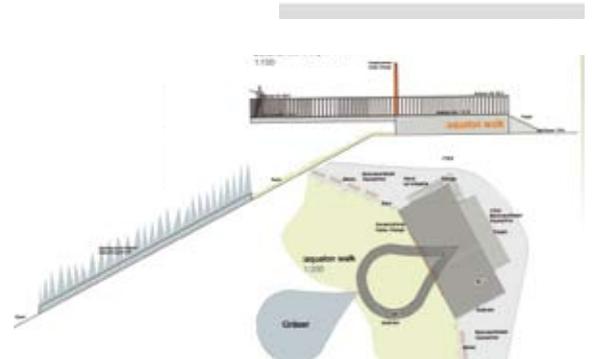
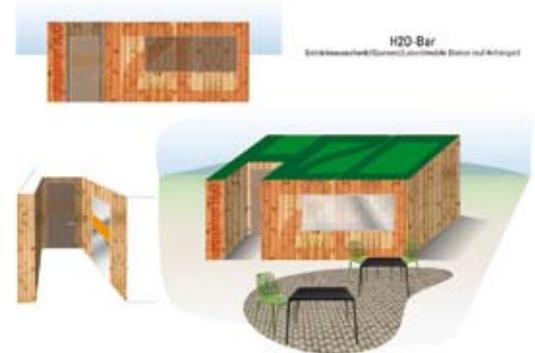


Carla Lo Landschaftsarchitektur, Wien

MA: Niko McGill

Hannes Gröblacher, Tanja Marben, Wien





Auslober

Rheinisch–Bergischer Kreis
Der Landrat
Rolf Menzel
Am Rübezahlwald 7, 51469 Bergisch Gladbach
www.rbk-online.de

Wupperverband

Vorstand des Wupperverbandes
Bauass. Dipl.–Ing. Bernd Wille
Untere Lichtenplatzer Straße 100, 42289 Wuppertal
www.wupperverband.de

in Kooperation mit der
Regionale 2010 Agentur
Ottoplatz 1, 50679 Köln
www.regionale2010.de

Wettbewerbsbetreuung

REGINA STOTTROP
Büro für Stadtplanung
Theodor–Heuss–Ring 36
50668 Köln
www.stottrop-stadtplanung.de

